

Der heutige Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verleihung gelangte „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit 10 g. zu einem besonderen Unterhaltungsblatt und mit dem Extraheft „Illustrirtes Bilderbuch“ bei den Ausgaben von mindestens 70 Pf., bei den Ausgaben 75 Pf. (1888er Preis). Preisliste Nr. 3033.)

Für Abonnenten erscheint je einmal im Jahr: Sächsische Eisenbahnhälfte für Sachsen; Sächsische Eisenbahnhälfte für Sachsen; Sächsische Eisenbahnhälfte für Sachsen; Illustrirtes Unterhaltungsblatt des Landes-Anzeigers.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Kleine Botschaft — 2. Sächsischer Erzähler — 3. Sächsische Gerichts-Zeitung — 4. Sächsisches Allerlei — 5. Illustrirtes Unterhaltungsblatt — 6. Sonntagsblatt — Extra-Beiblatt: Lustiges Bilderbuch.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das im Grundbuche auf die Namen Friedrich Wilhelm, Siegfried und Carl getreulich Bielas eingetragene Grundstück, Haus mit Garten Nr. 177a des Grundbuchs, Nr. 17 bei Brandstötters, Bölln 90 des Grundbuchs für Sachsen, gehörte auf 20,000 M. soll im bisherigen Amtsgerichte versteigert werden und ist der 27. März 1888 Vormittags 10 Uhr als Versteigerungszeitpunkt, sowie der 27. März 1888 Vormittags 10 Uhr als Termin zu Verhandlung des Versteigerungsplans übernommen worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstück befindenden Ansprüche und ihres Rangordnungsstandes fand in der Gerichtsakte bei den unterzeichneten Amtsgerichten eingehalten werden. Chemnitz, am 24. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.
Das im Grundbuche auf den Namen Ernst Oscar Edmund Schumann eingetragene, in Chemnitz an der Weißerstraße gelegene Haus und Gartengrundstück Nr. 388, VI. Abteilung des Brandstötters, Bölln 90 des Grundbuchs für Chemnitz, gehörte auf 25,800 M. soll im bisherigen Amtsgerichte versteigert werden und ist der 20. März 1888 Vormittags 10 Uhr als Versteigerungszeitpunkt, sowie der 21. März 1888 Vormittags 10 Uhr als Termin zu Verhandlung des Versteigerungsplans übernommen worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstück befindenden Ansprüche und ihres Rangordnungsstandes fand in der Gerichtsakte bei den unterzeichneten Amtsgerichten eingehalten werden. Chemnitz, den 24. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Telegraphische Nachrichten.

Von 5. März.

Wien. Die „Polit. Corr.“ steht fest, daß die in dem jüngsten Artikel des „Rund“ enthaltenen Bemerkungen, wonach Russland bereits neue Eröffnungen in Bezug auf Bulgarien gemacht habe, den Thatsachen nicht entsprechen. Bisher habe sich das Petersburger Kabinett in keiner Weise über die Fragepunkte der Mächte geäußert. Für die Annahme, daß es die eingeleiteten Verhandlungen im Fluße zu erhalten gediente, seien wohl einige Symptome, aber keine thatsächlichen Anhaltspunkte vorhanden. — Die „Polit. Corr.“ beschreibt ferner in wegweisendem Tone die pan-slavistischen Anstrengungen, in Bosnien und der Herzegovina Unruhen anzuzetteln, und meint, daß diese Bemühungen völlig aussichtslos seien. — Der Rücktritt des rumänischen Kabinetts hat in Sarajevo unangenehm überwacht. Die Berichte lassen die Möglichkeit offen, daß die Mission, welche inneren Parteifragen anzuschriften ist, nicht werde angenommen werden.

Rom. Das Hochjournal „Fanfulla“ meldet, ein preußischer General und Adjutant des Prinzen Wilhelm sei in Rom angelkommen, um dem König Humbert seitens des Prinzen Wilhelm Nachricht über das Verhältnis des Kronprinzen zu überbringen. Das nämliche Blatt meldet, König Humbert habe wiederholt den Wunsch geäußert, nach San Remo zu reisen, der Kronprinz habe jedoch stets dankend abgelehnt, da er durch sein Beides einen peinlichen Eindruck auf den König zu machen befürchtete.

Paris. Der Kriegsminister General Vogeler hat vom General Boulonger einen Brief erhalten, in welchem der Verfasser u. a. ausführt: „Da es mein formeller Wunsch ist, in Abetracht der Stellung, die ich einnehme, und der Epoche, die wie durchdringlich, mich anschließlich meinen militärischen Pflichten zu widmen, habe ich die Ehre, Sie, um den Manifestationen ein Ende zu machen, zu bitten, diesen Brief zu verbreitern und mich zu autorisieren, einen Brief zu schreiben und zu publizieren, in dem ich meine Freunde bitten werde, mir ihre Stimmen nicht zu geben, da ich eine Wahl nicht annehmen kann.“ — Man sagt, daß Frankreich für den Thronfall in Damaskus die Absehung des Balüs von Damaskus als Genehmigung angenommen und zugestimmt habe, den französischen Konsul derselben Stadt in noch nicht bestimmter Frist zu versetzen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 6. März.

Deutsches Reich. Seit langer Zeit sind aus San Remo nicht so gute Nachrichten eingegangen, wie am Montag; dürften wir doch

Bon Geschlecht zu Geschlecht.

Erzählung von W. Widdern.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Das sollen Sie nun aber nicht! Sie dürfen meine Schwester nicht mit dem Gedanken zum Altar führen, daß irgend ein Glied unserer Familie Sie nicht gern zu den Unseren zähle. Alfonso, nicht wahr, Sie glauben meinen Worten?“ riefte sie mit innigem Ton hinzu. Und als er behauptend den Kopf neigte, lächelte Sie bestreitend. „Ich wußte es,“ sagte sie. „Dann denn, so mögen Sie es nun auch wissen: Mama hat durchaus nichts gegen Sie, aber — es war ihr inmiger Wunsch, daß Angelica unvermählt bleibe; glaubt Sie doch nicht daran, daß das ehelebende Leben zu beglühen vermag. Lücken Sie nicht die Achseln, Alfonso! Mama hat Ihre guten Gründe für dieses Missstrauen, das von den schlimmsten Erfahrungen gezeigt wurde. War Sie doch zweimal vermaut, und beide Male trat Sie mit einem Herzen voll treuerster, hingebender Liebe zum Altar; aber wie in Ihren ersten, so stand Sie auch in Ihrer zweiten Ehe eher alles, als das erträumte Glück, den gehofften Frieden. Graf Otto Müle von Göggenstein, unser Vater, — o, Alfonso, es füllt mir schwer, Ihnen anders als in kindlicher Freude zu gestehen; aber Sie wollen ja Wahrheit! — Graf Otto Müle von Göggenstein also war ein schöner, geistreicher Mann und der Welt gegenüber auch ein liebenswürdiger, jedoch — er liebte neben seiner holdseligen, jugendfrischen Gemahlin auch noch andere Frauen. Und das Fürchterliche dabei war: er behandelte unsere arme Mutter oft roh und rücksichtslos. Sie könnten sich denken, wie ungünstig sich die Kerme fühlte, bis der Tod sie für sie qualvolle Ehe löste. Aber welche ein Tod! Alfonso, Sie werden der Gatte unserer geliebten Angelica, Sie treten als berechtigtes Mitglied in unsere Familie, da, denke ich, Ihnen ich nichts Unrechtes, wenn ich Ihnen die Geheimnisse dieses Hauses offenbare, in die mich, nur mich, unsere gute, alte Mutter eingeschaut. Es tut mir nur leid, daß ich meine Mitteilungen nicht früher gemacht habe; dieselben passen ja weniger zu der Freude darüber.“

„Erzählte, erzählte!“ hauchte Angelica und kniete an dem Stuhle vor den Kranken nieder, während ihr Verlobter auf dem Platz verharrte, den Brigitta ihm geboten. Man hätte sich wohl kaum ein entzückenderes Bild denken können, als das, welches in diesem Augenblick das idyllisch geschmückte Gemach mit seinen Inhalten bot. Wie eine Erscheinung aus andern, unbekannten Welten ruhte die weiße Gestalt der Kranken in den Ehe für sich wieder vermählte. Jetzt aber fiel ihre Wahl auf einen

Sächsischer

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Mittwoch, 7. März 1888.

Abonnementpreis des „Sächsischen Landes-Anzeiger“: Kosten einer hämmer Corpshalle 15 Sh. Bevorzugte Post (1 Sh. Post. Beiträge) 30 Sh. Bei Wiederholung größerer Annahmen Rabatt. Bei Bestellungen von Annahmen sollte man Abonnementbetrag (in Briefmarken) beifügen. (Die 8 Silber-Corpus-Silber bilden 1. Zelle.) Annonceannahme nur bis Donnerstag.

Verlag: Alexander Biede,
Buchdruckerei, Chemnitz.
Druckerei 5 (Corpus-Silber Nr. 188).
Telegraph.-Abo: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

würde, wird man der Frage der obligatorischen Sonntagsruhe näher treten dürfen.“

— Das bayerische Abgeordnetenhaus genehmigte Montag unverändert die Eisenbahavorlage. Der Betrag derselben ist 6½ Millionen Mark.

— Ein Lebenszeichen aus Übersee (Angra-Bequena)! Nach in Tapstadt eingegangener Nachricht ist die Engros-Schlachterei und Centralactiengesellschaft der deutsch-ostafrikanischen Compagnie in Sandwicensen, zwei Meilen südlich von Walvischay, aufgeschlagen und wird die Schlachterei in kürzester Frist in Betrieb gesetzt werden.

— Dr. Peters wird in etwa 6—8 Wochen von Berlin wieder nach Afrika zurückkehren.

Frankreich. Die gewährtigen Republikaner haben gegen Boulangers wegen der Wahlaffäre einen heftigen Pressfeldzug eingeleitet. Sie bezeichnen ihn als Feind der Republik und fordern seine Absetzung. — In der französisch-italienischen Konfrontation Verdun ist es zu einem neuen Zwischenfall gekommen. Betrunkenen Eisenbahnbürobeamte insultierten italienische Kollegen in größtmöglichster Weise, so daß die Italiener französische Soldaten um Schuß ersuchen mußten. Die Bestrafung der Schuldbaren ist gesichert.

England. Aus Suafin am Rothen Meer wird dem „Neuen Bureau“ gemeldet: Am Sonnabend Abend befahlte eine stärkere Abteilung von Dervischen ein Fort außerhalb Suafins und machte am Sonntag einen Angriff auf die Stadt selbst. Nach einem einstündigen Kampfe waren die Dervischen geschlagen, sich zurückzuziehen, wobei sie einige hundert Toten und Verwundete zurückließen. Oberst Tap, englischer Offizier in ägyptischen Diensten, und 5 Soldaten wurden getötet; 14 Soldaten sind verwundet. Die Kanonendonate „Delphin“ und „Albafora“ nahmen durch ein mörderisches Feuer am Kampfe Theil.

Rußland. Bei einer Zusammenkunft in der Halle der deutschen Colonie in Petersburg blieben einige politisch gesetzte Neuerungen des anwesenden Generals von Weder aus Berlin nicht ohne Einfluß. „Ich fühle mich hier wie zu Hause,“ bemerkte der General und fügte hinzu: „Uebrigens bin ich ja zu Hause.“ Auf die Frage, ob er in Petersburg etwas verändert habe, antwortete er: „Alles beim Alten.“ — Der Polizei- und Justizsekretär Prinz Hohenlohe sieht seiner Besserung entgegen. Die Ursache des Selbstmordes war in der That Verzagtheit über ein physisches Leiden.

Orient. Am letzten Sonntag haben in Belgrad die Neuwohnen zur Stuprichtung stattgefunden. Das radikale Ministerium Scic hat eine sechsfache Wehrheit erungen, es zählt etwa 130 Anhänger in der Kammer, die Oppositionsparteien gegen 25—30. Eine solche Wehrheit hat noch keine fehlende Reaktion davongetragen. Die auswärtige Politik des Cabinets ist österreichfreundlich. — Das rumänische Ministeum Bratianu hat seine Entlassung genommen. Als neuer Premier wird Senatspräsident Ghika genannt, vielleicht bleibt aber Bratianu. — Aus Konstantinopel wird telegraphiert, daß der Sultan sich infolge einer zweiten und verschärfsten russisch-deutsch-französischen Auflösung entzweit hat, gegen den Goburgen vorzugehen, auch wenn die sibirischen Großmächte ihn nicht dazu aufzufordern sollten. Freilich wird das ganze Vorgehen nur in einer schriftlichen Auflösung bestehen, das Land zu verlassen, die kaum besondere Wirkung haben dürfte.

Amerika. Wie im Laufe der letzten Jahre in Frankreich und England hervorgetretene Bewegung, welche auf den Schutz der einheimischen Industrie vor der Konkurrenz ausländischer, angeblich mit falschen Marken beginnt. Urfahrungs-Begleitungen verschaefer Waaren gerichtet ist, macht sich jetzt auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geltend. Ein in dem Repräsentantenhaus von dem Abgeordneten eingeführter Gesetzesvorschlag ist vor dem Ausschluß für Handel befürwortet worden. Darnach soll die Einführung ausländischer fälschlich als amerikanisches Fabrikat bezeichnete Waaren verboten werden.

schwellenden hochroten Sommelpolstern, deren leuchtende Farbe so hübsch zu dem tiefdunklen Gehu kontrastire, welcher sich um das Lager rankte. Dazu Angelica, mittas seine, schmale Hände haltend, in der demütigsten Stellung, auf das Capit mit der Schwester verbunden. Die junge Braut hatte auch nie reizender ausgesehen, als jetzt, wo jede ihrer Mielen die höchste Spannung verricht. Das liebkosende Gesicht war bleicher als gewöhnlich, aber zu seiner Farbe passte das meergrüne Kleid, welches ihre zierliche Gestalt einfältte. Angelicas jugendliche Erscheinung bildete zu der kraftvollen, mittelgroßen Erscheinung des Verlobten den schönsten Kontrast.

Alfonso dunkle Augen hingen jetzt wieder mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an der reizenden Braut. Vielleicht interessierte ihn die Erzählung seiner zukünftigen Schwägerin kaum mehr, und es war nichts als Höflichkeit, was ihn nun sagen ließ:

„Denken Sie nicht an das Fest, Gitta, sondern Jahren Sie in Ihrem Berichte fort.“

„Ich werde,“ hauchte die Kranken, dann drückte sie die Hand erneut auf das Herz, und mit bebender Stimme schrie sie hinzu: „Alfonso, Angelica! Graf Otto Müle von Göggenstein, unser Vater, ist seines natürlichen Todes gestorben. Man fand ihn eines Nachmittags — wenige Jahre, nachdem er die Mutter an den Altar geführt — erschossen hier im Garten liegen, ganz nahe dem niederen Sinfotzenzaun, der den Klostergarten von dem dahinterliegenden Gelände trennt. Die Waffe, vermittelst welcher seinem Leben ein Ziel gesetzt worden war, lag neben ihm. Es war eine gewöhnliche Pistole und gehörte nicht in die kostbare Sammlung, die das Steckensfeld unseres Vaters gewesen. Die Leute sagten, — und die Kriminalisten am Orte stimmten ihnen bei, — Graf Müle von Göggenstein habe sich selbst entklebt. Aber das ist nicht wahr! Meine Mutter konnte am besten beurtheilen, daß Ihr Gatte keine Natur gewesen, die Hand an sich legen würde. Und weshalb auch? Graf Otto Müle von Göggenstein war unermöglich reich, unabhängig, lebensfröhlich und bewundert, — der Mittelpunkt jedes Kreises, mochte er sein, welcher er wollte . . .“

„Und ist es nie an den Tag gekommen, wer den Morb verübt?“ fragte Alfonso jetzt in hohem Grade interessirt. Gitta schüttelte den Kopf, dann stieg sie ihn auf die Hand, und lieblichmeind sagte sie mit vibrirender Stimme: „Ni!“

Eine längere Pause entstand; dann war es wieder die Kranken, welche das Schweigen brach:

„Sie wissen, Alfonso, die Mutter war mehrere Jahre Witwe, und sie ging wieder vermählt. Jetzt aber fiel ihre Wahl auf einen

Mann, dem sie in jeder Beziehung volles Vertrauen schenken zu können glaubte. Trotzdem aber täuschte sie sich auch diesmal. Minister von Staaten war gewiß eine groß angelegte Natur; aber neben vielen hervorragenden Charaktereigenschaften besaß er auch eine bedenkenswerte Schwäche; er fehlte ganz heimlich einer Leidenschaft, die sein junges Weib namenlos unglücklich machte: er war ein Spieler. Und das Spiel würde und alle vielleicht in den Abgrund gezogen haben, wenn der Tod nicht auch diese Ehe nach kurzer Zeit gelöst hätte. Minister von Staaten, an dem wir Kinder mit leidenschaftlicher Frömmigkeit hingen, — zeigte er uns doch mehr Liebe als der eigene Vater, — storb an einem unerträglich schmerzvollen Rückenmarkleiden. Meine Mutter aber legte nun den Wittenschleier nicht mehr ab, so viel man sie auch dazu drängte und so oft sie in Verjüngung geführt wurde, zum dritten Mal an den Altar zu treten. Was Wunder auch? Die Ehe hatte ihr keine Freuden gebracht! Und was Wunder?“, sagte Gitta noch hinzu, indem sie der Schwester ihre Hand entzog, um sie Marento zu reichen, „was Wunder, daß sie jetzt für das Glück ihres Kindes bangt?! Ich denke, Alfonso, nun ich Ihnen Alles ergäßt, zürnen Sie der Kranken auch nicht mehr, wenn sie am Wendepunkt von des geliebten Töchterchens Leben verweinte Augen und angstvolle Mielen zeigt.“

Der junge Spanier saß weder Ja noch Nein; aber seine Kleide drückte die zarten Finger der Kranken, und die großen glänzenden Augen in dem schönen Gesicht blickten so gerührt und theilnehmend, daß Gitta wohl zu der Annahme berechtigt war, Marento habe sie verstanden und gäbe der Mutter nicht mehr.

Angelica aber hatte sich rasch von ihren Tränen erhoben, und beide Arme um den Hals des geliebten Mannes schlängelnd, sagte sie mit tiefempfundener Frömmigkeit:

„Wenn unsere arme Mutter auch in der Ehe unglücklich gewesen ist, — wenn sie auch zweimal betrogen wurde in ihren süßesten Erwartungen, — ich glaube doch an mein Glück! Ich weiß doch, Du wirst mir den Himmel auf Erden bereiten, Alfonso! Nicht wahr, Du Lieber, Trauter?“ sah das junge Weib mit reizender Rauheit hinzu. „Und Du wirst mir eine Andere lieber haben, als mich? O, was sage ich: nicht lieber, nein, auch nicht ebenso lieb wie Deine kleine Angelica! Du spielt auch nicht? Ich weiß es ja, Du nimmst weder Karten noch Würfel in die Hand. Und nun zeig' auch wieder ein freundliches Gesicht, Gelsieber! Es ist ja unser Volksabend heute, und die Gäste werden sich bereits die Köpfe darüber zerbrechen,

Fortsetzung folgt.